

Hausbesitzer Hospodar. In dem Gerichtsorte, Kretscham, kamen die Männer zusammen, um sich über Gemeindefachen zu berathen, und so entstanden die Kretschams, Schenken, und nachherigen Gastwirthschaften, daher auch noch bis auf heutigen Tag in den Kretschams die Gemeinde-Versammlungen gehalten werden, und der Ortsrichter der wendischen Gemeinden zugleich Schenkewirth ist.

So lebten denn diese Wenden eine geraume Zeit bis 631 in Frieden und der Urbarmachung ihres Landes; allein von nun an begann für sie ein langer Kampf; ihre Unabhängigkeit und die gedeihliche Ruhe, in der sie friedlich bei einander wohnten, hatten ihr Ende erreicht; von nun an floh, nachdem sie einmal genöthigt waren, die Waffen zu ergreifen, der friedliche Sinn von ihnen, und 300 Jahre hindurch war, mit kurzen Unterbrechungen, Krieg und Morden ihre Hauptbeschäftigung. Die Franken nämlich waren in die Wohnsitze der Meißner Sorbenwenden eingefallen, und hatten sie tributpflichtig gemacht. Um sich also wieder frei zu machen, zogen sie 631, verbündet mit den Lütizern, von denen sie, wie von den Lechen in Polen, von den Czechen in Böhmen, von den Hevellern und Ufern in Brandenburg, ihren ursprünglichen Landsleuten, wenn sie von Feinden bedrängt wurden, den thätigsten Beistand zu erwarten hatten, unter Anführung ihres Krals Derwan, gegen die eindringenden Franken, denen sie 631 bei der berühmten slavischen Beste Voigtsburg, jetzt Voigtsberg, bei Delsnitz im sächsischen Voigtlande, eine furchtbare Schlacht lieferten, in der sie Sieger blieben und eine unermessliche Beute gewannen. Im Jahre 633 wurden auch die Thüringer, unter Fürst Rudolph, gezwungen, ihre Waffen gegen die Sorbenwenden zu tragen, die sich indessen 643 unter den kräftigen Samo, König von Böhmen, Mähren, der Lausitz, Schlesien und des südlichen Sorben-